

perimente zu machen, Tagebuch zu schreiben, die Natur zu betrachten, ich wünschte für alles dies mein Daseyn zu vervielfachen. Mit ihrer Thätigkeit und Gesundheit würden Sie unsere Arbeiten und Gemüthe getheilt haben: aber, wenn es Vergnügen macht, so stellen Sie sich auch die Lage eines Geologen vor, der genöthigt ist, drei gegen vier Jahr auf dem Meere zuzubringen. Zwischen den Wendekreisen wird der Magen schwach, und die ausnehmende Ausdünstung ermattet; in den kalten Gegenden drücken uns Nebel zu Boden, zu diesem fügen Sie den Schmerz hinzu, den wir über den Verlust unserer Freunde gehabt, die Gefahren, die wir erlebt haben, und Sie werden gestehen, daß die Wissenschaft, wie die Religion, ihr Martyrologium hat. Gesundheit und Hoffnung haben mich nie verlassen, und ein wenig von zehn tausend Meilen ermüdet, die wir gemacht haben, schöpfe ich ein Bißchen Athem, um weiter reisen zu können: ich habe nicht die Muße gehabt, einen Augenblick Langeweile zu haben, Monges und ich haben jeder sein Departement; das seine besteht in den Regeln, einem Theil der Insekten, in der Analyse der Steine, der Wasser und in einigen Gegenständen der Physik; ich habe in dem meinigen die Geologie, die vierfüßigen Thiere, die Fische, Conchilien, die andern Wasserthiere, die Redaktion der meteorologischen Beobachtungen, der natürlichen Geschichte des Meeres. Hr. de Martiniere, der auf dem Astrolab ist, hat die Pflanzen, und amüßet sich auch mit Insekten, Vögeln und Fischen. Alle diese Materialien zu ordnen und schließlich anzuwenden, erfordert Nachdenken und Arbeit.

Erhalten Sie Ihre Gesundheit, Ihre lebenswürdige Munterkeit; und rechnen Sie stets auf Ihren Freund.

N. S. Ich erwarte in Isle de France oder auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung einen langen Brief von Ihnen, der mir die wichtigsten literarischen und politischen Neuigkeiten sagen wird.

In Rousseau's Reise II. B.

Y